

Grosser Gemeinderat

P r o t o k o l l

der 15. Sitzung vom Donnerstag, 3. Februar 2000, 19.15 Uhr,
im Stadthausaal, Effretikon.

Ref. 148

Ersatz des Fussgängerüberganges Oberkemptal (Geschäft Nr. 84/99)

Ratspräsidentin Barbara Maurer erläutert kurz den vom Ratsbüro vorgeschlagenen Ablauf der Beratung dieses Geschäftes. Mit Schreiben vom 25. Januar 2000 habe der Stadtrat bereits schriftlich auf die möglichen Varianten hingewiesen. Damit aber der Stadtrat wirklich wisse, welche Variante der Rat nun realisieren möchte, müsse vor einem allfälligen Rückweisungsantrag über das Geschäft materiell diskutiert werden.

Christian Deuschle, SP, vertritt den Abschied der RPK-Mehrheit. Man befürworte die Variante Passerelle mit Rampen. Hingegen sollte die gestalterische Form der Passerelle grundlegend überarbeitet werden. Auch wäre die Kostenbeteiligung des Kantons Zürich und eventuell weitere Institutionen noch zu überprüfen. Schliesslich seien die Sponsoren des Planetenweges angemessen in die Planungsphase einzubeziehen. Der Fussgängerübergang in Oberkemptal diene zurzeit 23 Oberstufenschüler/innen als Schulweg, die aus Otti-

kon das Schulhaus Watt in Effretikon besuchen. Nach einem schweren Unfall habe RPK-Präsident Reinhard Fürst, SVP, ein Postulat eingereicht mit dem Anliegen, den Fussgängerübergang im Oberkempttal zu entschärfen. Die RPK-Mehrheit sei überzeugt, dass der Bau einer Passerelle mit Rampen die beste Lösung für die Sanierung des gefährlichen Fussgängerüberganges sei.

Regula Kuhn, SVP, vertritt den Abschied der RPK-Minderheit. Sie beantrage dem Rat, der Variante Umweg zuzustimmen. Diese Variante koste die Stadt nur Fr. 160'000.--. Mit dem kantonalen Radweg bestehe bereits eine sichere Verbindung unter der stark befahrenen Kempttalstrasse. Zudem könne diese Variante schnell und mit relativ geringem Aufwand realisiert werden. Der Umweg sei für die Schüler/innen zumutbar.

Kurt Balmer, FDP, unterstreicht mit statistischen Daten, dass der Fussgängerübergang in Oberkempttal zu gefährlich sei, als dass man auf eine Passerelle verzichten könne. Allein die Schüler/innen aus Ottikon überqueren die Kempttalstrasse pro Jahr rund 16'000 mal. Dabei werde der Übergang täglich von 4'000 – 6'000 Fahrzeugen befahren, während Spitzenzeiten sogar im 3 Sekundentakt. Die Variante Umweg sei nicht realistisch und deshalb beantrage die FDP/JLIE-Fraktion den Bau einer Brücke, die vielleicht sogar zum neuen Wahrzeichen von Illnau-Effretikon werden könnte.

Im Namen der GP-Fraktion befürwortet Rudolf Vögtlin den Bau einer Passerelle mit Rampen. Ziel der Vorlage sei ein sicherer Übergang über die Kempttalstrasse. Der Gestaltung der Passerelle sei die notwendige Beachtung zu schenken. Nachdem die Kempttalstrasse als Staatsstrasse klassiert sei, müsste seiner Ansicht nach auch der Kanton ein Teil der Kosten übernehmen.

Auch Gertrud Bodenmann, EVP, befürwortet im Namen ihrer Fraktion eine Passerelle mit Rampen. Eine Holzbrücke würde ihrer Ansicht nach gut in die Landschaft passen. Am Projekt selbst sei ihr aber noch vieles unklar.

Für Walter Nüssli, EDU, bestehen ebenfalls noch verschiedene Fragezeichen. Damit weitere Abklärungen getroffen werden können, würde er allenfalls einen Rückweisungsantrag unterstützen.

Marco Greter, SVP, stellt im Namen seiner Fraktion folgenden Abänderungsantrag: „Als Ersatz des Fussgängerüberganges (Fussgängerstreifen) über die Kempttalstrasse in Oberkempttal wird die Variante Umweg (mit zusätzlichen Massnahmen zum Schutz von Fussgängern und Velofahrern auf der Waldstrecke) realisiert. Dafür wird ein Objekt-Kredit von Fr. 160'000.-- zulasten der Investitionsrechnung bewilligt.“

Die Variante Umweg könne rasch und kostengünstig realisiert werden. Die Strasse im Waldstück müsse ohnehin saniert werden. Zur Sicherheit für die Fussgänger und Velofahrer müsste der Mischverkehr aus Sicherheitsgründen beseitigt werden. Mit Ausnahme einer einzigen Liegenschaft seien alle andern Anwohner/innen nicht auf die Durchfahrt angewiesen. Ein generelles Autofahrverbot mit einer Ausnahmegewilligung für die Liegenschaft Fürst wäre daher zumutbar. Falls mit diesen Massnahmen gute Erfahrungen gemacht werden, würde sich die aufwendige Lösung mit teurem Brückenbau erübrigen.

Im Namen der CVP-Fraktion plädiert Klaus Gersbach ebenfalls für eine Brücke über die Kempttalstrasse. Allerdings hätte er sich in der Aktenauflage detailliertere Unterlagen (z.B. Skizzen, Fotomontagen) gewünscht.

Samuel Wüest, SP, beantragt im Namen seiner Fraktion den Bau einer Brücke mit Rampe.

Stadtrat Reto Lardi verteidigt den Antrag des Stadtrates (Bau einer Passerelle mit Treppe). Leider sei er von der RPK nicht an eine Sitzung eingeladen worden, und habe so nicht detaillierter über das Projekt orientieren können. Er betone, dass er sich beim vorliegenden Projekt nur um ein Vorprojekt handle, das sicher nochmals überarbeitet werde. Schliesslich können vom Kanton keine Beiträge erwartet werden.

RPK-Präsident Reinhard Fürst, SVP, verteidigt das Vorgehen der RPK. Bei besserer Kommunikation sowie detaillierteren Unterlagen hätte die RPK wahrscheinlich der Variante Passerelle mit Rampen zugestimmt.

Nach Ansicht von Heinz Marti, FDP, handelt es sich beim Bau der Brücke in Oberkempttal um ein städtebaulich wichtiges Objekt. Seine Fraktion wünsche, dass bei der Vergebung der Arbeiten ein Wettbewerb mit Beteiligung von mehreren Ingenieuren durchgeführt werde.

Stadtrat Reto Lardi betont nochmals, dass das Projekt überarbeitet werde. Auch müsse mit den Grundeigentümern das Projekt noch diskutiert werden.

RPK-Präsident Reinhard Fürst, SVP, beantragt eine Unterbrechung der Sitzung, damit die Fraktionen nochmals kurz beraten können. Der Rat ist damit einverstanden.

Eintreten auf die Vorlage wird nicht bestritten.

RPK-Präsident Reinhard Fürst, SVP, teilt mit, dass von Seiten der RPK kein Rückweisungsantrag gestellt werde. Die RPK-Mehrheit beantrage deshalb die Realisierung der Variante Passerelle mit Rampen. Die RPK-Minderheit unterstütze den Änderungsantrag von Marco Greter, SVP (Variante Umweg).

Kurt Brüngger, SP, unterstützt im Namen seiner Fraktion den Mehrheitsantrag der RPK. Die Variante Umweg sei nicht realistisch. Die Jugendlichen machen prinzipiell keine Umwege. Am besten sei die Sicherheit gewährleistet mit dem Bau einer Passerelle.

Für Rudolf Vöggtlin, GP, ist die Abänderung des RPK-Mehrheitsantrages problematisch. Er beantrage deshalb, das Geschäft zurückzuweisen mit folgenden Aufträgen an den Stadtrat: „Es ist die Passerelle mit Rampen zu realisieren. Die gestalterische Form der Passerelle ist grundlegend zu überarbeiten. Die Kostenbeteiligung des Kantons Zürich und eventuell weitere Institutionen ist zu prüfen/zu beantragen. Die Sponsoren des Planetenweges sind angemessen in die Planungsphase einzubeziehen.“

Walter Nüssli, EDU, stellt folgenden Rückweisungsantrag: „Es ist die Variante Umweg zu wählen. Zusätzlich ist die Überquerung der Hauptstrasse bei der Einfahrt Spinnerei zu verbessern, damit das Einspuren auf beide Seiten möglich ist.“

Bei der Gegenüberstellung des Rückweisungsantrages von Rudolf Vöggtlin, GP, mit demjenigen von Walter Nüssli, EDU, obsiegt der Rückweisungsantrag von Rudolf Vöggtlin mit 15 zu 7 Stimmen. In der anschliessenden Abstimmung wird eine Rückweisung der Vorlage mit grossem Mehr abgelehnt.

Der Antrag der RPK-Mehrheit (Variante Passerelle mit Rampe) erhält 23 Stimmen. Derjenige von Marco Greter, SVP, (Variante Umweg) erhält 11 Stimmen.

Bei der Gegenüberstellung des stadträtlichen Antrages gegenüber demjenigen der RPK-Mehrheit obsiegt der Antrag der RPK-Mehrheit mit 24 zu 3 Stimmen.

Kurt Brüngger, SP, beantragt Ablehnung des Objekt-Kredites von Fr. 190'000.-- für die Sanierung der Bergstrasse. Die Waldstrasse diene im wesentlichen als Zufahrt für eine einzige Liegenschaft, so dass ein einfaches Ausbessern der defekten Stellen genügen müsste. Eine sanierte Strasse bringe zudem mehr Verkehr, und das sei aus Sicherheitsgründen sicher nicht erwünscht. Er könnte sich auch ein totales Fahrverbot auf dieser Strasse vorstellen. Für den motorisierten Verkehr bestünden über die Giessen- und Ottikonstrasse valable Verbindungen.

Rudolf Vögtlin, GP, unterstützt den Ablehnungsantrag der SP-Fraktion.

Reinhard Furst, SVP, könnte als betroffener Anwohner mit dem Ablehnungsantrag der Sanierung der Bergstrasse leben. Einfache Unterhaltsarbeiten an der Bergstrasse müssten über die laufende Rechnung finanziert werden.

Stadtrat Reto Lardi zieht im Namen des Stadtrates das Kreditbegehren für die Sanierung der Bergstrasse zurück. Er betone jedoch, dass es mit einfachen Unterhaltsarbeiten langfristig nicht getan sei, da die Bergstrasse wegen des felsigen Untergrundes abzurutschen drohe. Es sei daher zu einem späteren Zeitpunkt mit Sicherheit mit einer separaten Vorlage zu rechnen.

In der Schlussabstimmung genehmigt die grosse Mehrheit des Rates die abgeänderte stadträtliche Vorlage (Ersatz des Fussgängerüberganges über die Kempttalstrasse mit Bau einer Passerelle mit Rampe; Verzicht auf das Kreditbegehren betreffend Sanierung der Bergstrasse).